



CHECK

Hochschulzugang und Studieneingang in Deutschland

Stand 2025

Inhalt

Einleitung	3
Hochschulen und Studienangebot	4
Studienanfänger*innen	5
Zulassungsverfahren für einen Studienplatz	6
Studieninteressierte ohne Abitur	7
Zugangsbeschränkungen	8
Kriterien im Auswahlverfahren	10
Eignungstests	11
Self-Assessments	13
Studienwechsel und Studienabbruch	16
Unterstützungsangebote Studieneingangsphase	17
Fazit	21
Weiterführende Informationen	22
Quellen/Methodik/Impressum	23

Einleitung

Die Hochschulzulassung bzw. ein möglichst gerechtes Auswahlverfahren für zulassungsbeschränkte Studienplätze ist ein wiederkehrendes Thema im Bildungsbereich.

Angesichts der beobachtbaren „Noteninflation“ wird verstärkt auch über die Aussagekraft von Abiturnoten bzw. den stärkeren Einsatz von Eignungstests und Self-Assessments diskutiert.

Studieninteressierte stellen sich zudem vermehrt die Frage, inwieweit die Hochschulen sie bei der Studienorientierung und beim Start ins Studium unterstützen.

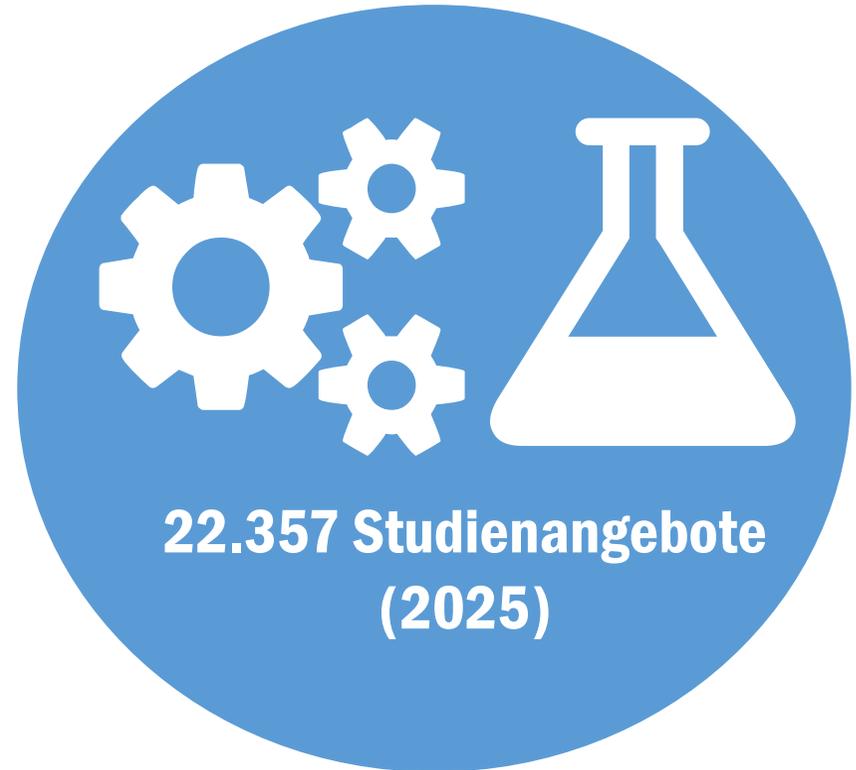
Die vorliegende Publikation bietet als Informations- und Diskussionsgrundlage eine Übersicht über die aktuellen Verfahren zur Studienplatzvergabe. Sie zeigt die Verbreitung unter anderem von Eignungstests und Self-Assessments.

Ergänzt wird die Übersicht durch ausgewählte Daten zur Studieneingangsphase, etwa zur Verbreitung von Brückenkursen, Tutorien oder Frühwarnsystemen gegen Studienabbruch.

Grundlage der Daten sind in den meisten Fällen Auswertungen und Serviceangebote des CHE Centrum für Hochschulentwicklung. Hierzu gehören etwa der jährliche CHECK Zugangsbeschränkungen an deutschen Hochschulen, das Informationsportal www.studieren-ohne-abitur.de und das CHE Hochschulranking.

Um einen schnellen ersten Überblick über Auswahl- und Zulassungsverfahren sowie Unterstützungsangebote für Erstsemester an deutschen Hochschulen zu erhalten, setzt das CHE dabei auf das eher visuelle Format CHECK.

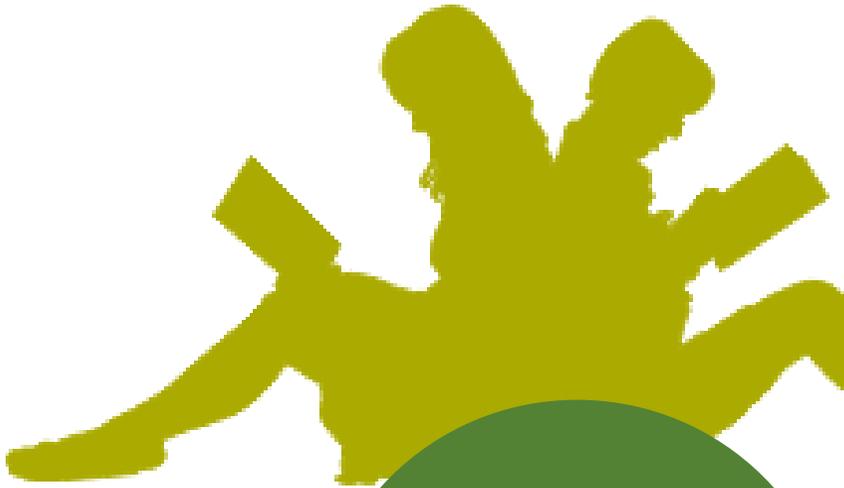
Hochschulen und Studienangebot



Quelle: HRK Hochschulkompass (Stand 11.09.2025)

Aktuell stehen Studieninteressierten in Deutschland über 22.000 Studienangebote an rund 420 Hochschulen offen. Etwas mehr als die Hälfte davon sind grundständige Studiengänge, wie z. B. Bachelorstudiengänge, die zu einem ersten berufsbefähigenden Abschluss führen.

Studienanfänger*innen



411.124

**Studienanfänger*innen
(WS 2024/25)**

Die am häufigsten gewählten Fächer:

- Betriebswirtschaftslehre
- Informatik
- Rechtswissenschaft
- Wirtschaftswissenschaften
- Psychologie
- Maschinenbau/-wesen
- Medizin (Allgemeinmedizin)
- Internationale Betriebswirtschaft/Management
- Soziale Arbeit
- Wirtschaftsinformatik

Jahrzehntelang stiegen die Studienanfänger*innenzahlen in Deutschland bis zu ihrem Höchststand von 445.000 im Wintersemester (WS) 2011/12. Nach einer Stagnation auf hohem Niveau gingen die Werte seit dem WS 2019/20 wieder deutlich zurück und lagen 2021/22 erstmals wieder bei unter 400.000 Personen. Ein Grund dafür ist der Rückgang der Geburtenzahlen in Deutschland zwischen 1990 und 2011. Mittlerweile liegt die Zahl der Studienanfänger*innen im Wintersemester auch aufgrund vieler ausländischer Erstsemester wieder bei rund 411.000. Mehr zur Entwicklung der Zahlen findet sich auf hochschuldaten.de

Zulassungsverfahren für einen Studienplatz

Hochschulzugangsberechtigung		Abitur // Fachhochschulreife // berufliche Qualifikation // Begabtenprüfung	
ggf. weitere Zulassungsvoraussetzungen		Obligatorischer Besuch von Orientierungsveranstaltungen/-portalen bzw. Self-Assessments // (Vor-)Praktika // vorherige Berufserfahrung (bei Weiterbildungsstudium) // vorheriger Studienabschluss (bei Master) // Arbeitsvertrag (für duales Studium) // Eignungsfeststellungsverfahren	
Zulassungsbeschränkung		ja	nein
		lokal/örtlich	bundesweit
Bewerbung		entweder bei der Hochschule oder über die Stiftung für Hochschulzulassung	Stiftung für Hochschulzulassung (www.hochschulstart.de)
Auswahlkriterien		(Fach-)Abiturnote // gewichtete Einzelnoten // einschlägige Berufsausbildung/-erfahrung, geleisteter Dienst // Erfolge in Wettbewerben (z. B. Jugend forscht) // Ergebnisse von Tests // Ergebnisse von Auswahlgesprächen // Wartezeit	
Optionen, wenn keine Zulassung		Wahl eines zulassungsfreien Studiengangs	Nachrück-/Losverfahren // Einschreibung in zulassungsfreien Studiengang // Kapazitätsklage
			
Einschreibung an der Hochschule (Fristen beachten!)			

Hochschulzugang für Studieninteressierte ohne Abitur



2,6 %

**... aller
Studienanfänger*innen an
deutschen Hochschulen
haben kein Abitur (2023)**

Studieninteressierte können mittlerweile in allen Bundesländern ein fehlendes Abitur als Hochschulzugangsberechtigung durch eine berufliche Qualifikation bzw. Berufserfahrung kompensieren. Aktuell machen rund 70.000 Menschen von dieser Möglichkeit Gebrauch.

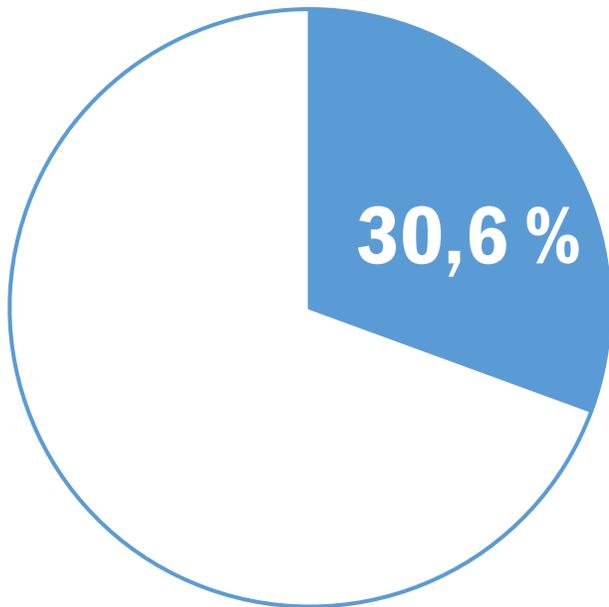
Für einen sogenannten fachgebundenen Hochschulzugang reichen eine erfolgreich abgeschlossene, mindestens zweijährige Ausbildung und mehrjährige Berufserfahrung. Danach stehen einem Studiengänge offen, die zum Beruf passen – beispielsweise Wirtschaftswissenschaften für Personen, die im kaufmännischen Bereich tätig sind oder Pädagogik für Erziehungsberufe. Personen mit einem Meistertitel, Fachwirt*in bzw. Fachkaufmann oder -frau haben in der Regel die volle Auswahlmöglichkeit unter allen angebotenen Studienfächern.

Die gesetzlichen Regelungen und die Zugangskriterien für Studieninteressierte ohne Abitur variieren nach Bundesland oder Hochschule. Aktuell können mehr als 9.000 der rund 22.000 Studienangebote an deutschen Hochschulen ohne Abitur studiert werden.

Das CHE informiert unter www.studieren-ohne-abitur.de u. a. über die gesetzlichen Regelungen und die für Bewerber*innen ohne Abitur angebotenen Studiengänge.

Zugangsbeschränkungen

Quelle: CHECK - Zugangsbeschränkungen an deutschen Hochschulen 2025/26



Anteil der zugangsbeschränkten Bachelor-Studiengänge an deutschen Hochschulen (WS 25/26)

Eine Zulassungsbeschränkung – der sogenannte **Numerus Clausus** – kann von einer Hochschule eingeführt werden, wenn die Anzahl der Studierenden dauerhaft die aus organisatorischen Gründen (Raumbedarf, Kapazitäten der Lehrenden) maximal mögliche Anzahl von Plätzen übersteigt. In diesem Fall wird eine sogenannte Zulassungszahl festgelegt, eine Höchstzahl an Bewerber*innen, die zugelassen werden können. Darüber hinaus kann eine Zugangsbeschränkung über ein **Eignungs(feststellungs-)verfahren (EFV)** in Kraft sein.

Studieninteressierte müssen sich dann um einen Platz **bewerben**. Zwischen den Bewerber*innen wird nach verschiedenen Kriterien **ausgewählt** bzw. deren generelle Eignung festgestellt. Existiert kein NC und kein EFV, kann man sich, sofern man alle Zulassungsvoraussetzungen erfüllt, direkt bei der Hochschule **einschreiben**.

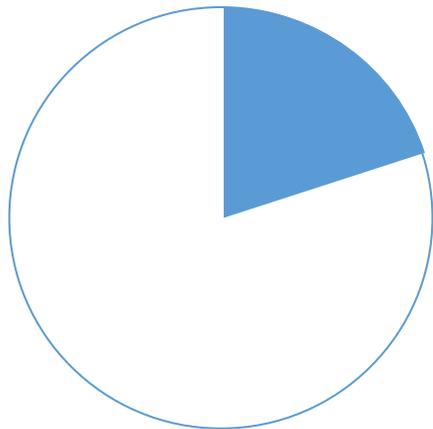
Die Stiftung für Hochschulzulassung (www.hochschulstart.de) ist generell für die Bewerbungen zuständig, wenn es sich um einen Studiengang mit **bundesweiter Zulassungsbeschränkung** handelt. Das betrifft die Fächer Medizin, Tiermedizin, Zahnmedizin und Pharmazie.

Ein Großteil der zulassungsbeschränkten Studiengänge ist jedoch **lokal/örtlich zulassungsbeschränkt** (lokaler NC). Das bedeutet, dass es in dem jeweiligen Fach an manchen, aber nicht an allen Hochschulen eine Zulassungsbeschränkung gibt.

In diesem Fall ist die jeweilige Hochschule zuständig. Viele Hochschulen lassen jedoch mittlerweile auch die Bewerbungen für lokal zulassungsbeschränkte Studiengänge im sogenannten **Dialogorientierten Serviceverfahren (DoSV)** über die Stiftung für Hochschulzulassung abwickeln.

Zugangsbeschränkungen (2)

Zulassungsverfahren für bundesweit zulassungsbeschränkte Studiengänge (Medizin, Tiermedizin, Zahnmedizin, Pharmazie) gültig seit 2020



Vorab werden bis zu 20 % der Studienplätze an Härtefälle, ausländische Studienbewerber*innen, Zweitstudienbewerber*innen, ggf. Landarztquote vergeben.



Abiturbestenquote (30 %)

Zusätzliche Eignungsquote (10 %)
(keine Berücksichtigung von Noten,
mit Ausnahme von Pharmazie)

Auswahlverfahren der Hochschulen (60 %)
(Noten, Tests, Interviews, Berufserfahrung,...)

Abschließend:
Koordiniertes
Nachrückverfahren
und Losverfahren

Verteilung der übrigen Studienplätze



Kriterien im Auswahlverfahren



Zentrales Auswahlkriterium ist die **(Fach-)Abiturdurchschnittsnote**. In vielen Fällen wird weiterhin ausschließlich die Abiturnote als Kriterium herangezogen. Der letztmögliche, für eine Zulassung gerade noch ausreichende Notendurchschnitt der letzten Bewerbungsrunde wird als Auswahlgrenze (und fälschlicherweise oft als Numerus Clausus) bezeichnet.

Eine Variante ist die Berücksichtigung von **gewichteten Einzelfachnoten**. Hintergedanke dabei ist, dass gute Noten in bestimmten Fächern die Studienerfolgswahrscheinlichkeit in entsprechenden Studiengängen erhöhen, z. B. die Mathematiknote als Kriterium für Ingenieurstudiengänge.

Vorherige **Berufserfahrung** in einem dem Studium nahen Berufsfeld kann nicht nur zur Zulassungsvoraussetzung (z. B. im Fach Pflege) gemacht werden, sondern auch bei der Auswahl besonders berücksichtigt werden. Hierzu zählt ggf. auch die **Abschlussnote der Ausbildung** oder ein **geleisteter Dienst** wie ein Freiwilliges Soziales Jahr.

Eine weitere Möglichkeit eine Auswahlentscheidung zu treffen sind **fachspezifische, standardisierte Studierfähigkeitstests**. Der bekannteste dieser Tests ist der Test für medizinische Studiengänge (TMS). Der Test wird von diversen medizinischen Fakultäten bei der Auswahl berücksichtigt.

Manchmal setzen Hochschulen auch **Gespräche zur Auswahl von Bewerber*innen** ein. Da diese sehr personalaufwändig sind, setzen staatliche Hochschulen sie seltener ein als private Hochschulen.

Um allen Studieninteressierten zumindest theoretisch die Möglichkeit zu bieten, jeden gewünschten Studiengang studieren zu können, wurde bislang ein Teil der Plätze (etwa 10-20 %) in zulassungsbeschränkten Studiengängen an die Bewerber*innen mit der längsten **Wartezeit** vergeben. Im Zentralverfahren (bundesweit zulassungsbeschränkte Studiengänge) wurde die Wartezeit zuletzt im WS 2022/23 berücksichtigt, in lokal zulassungsbeschränkten Studiengängen kann das Kriterium weiterhin angewendet werden.

Eignungstests (1)



Eignungstests werden für die Hochschulzulassung in Deutschland grundsätzlich in zwei verschiedenen Varianten verwendet: Zur generellen Feststellung der Eignung (**Eignungsfeststellungsverfahren**) und zur Auswahl unter den Bewerber*innen bei Zulassungsbeschränkungen (**Auswahltest**).



Eignungsfeststellungsverfahren, kurz EFV, sind besonders häufig in künstlerischen Studiengängen (**Kunst, Musik, Schauspiel, Tanz etc.**), aber auch in den Fächern Architektur und Sport anzutreffen.

EFV dienen zunächst dazu, die **grundsätzliche Eignung** (ja oder nein) für ein bestimmtes Fach festzustellen. Sie sind für einen Studiengang nur zulässig, wenn für das Studium über die normale Hochschulzugangsberechtigung hinaus eine **besondere Eignung** notwendig ist.



Wird eine **besondere künstlerische Eignung** festgestellt, kann auch ohne Abitur ein Studium z. B. an einer Kunst- oder Musikhochschule aufgenommen werden.

EFV können auch dann eingesetzt werden, wenn es für den jeweiligen Studiengang keine zahlenmäßige Zulassungsbeschränkung (NC) gibt. Falls es doch einen NC gibt, kann das Ergebnis des Eignungsfeststellungsverfahrens aber **zusätzlich** auch **zur Auswahl** unter den Bewerber*innen eingesetzt werden. Das Ergebnis des **Eignungstests im Fach Sport** dient dagegen rein der Feststellung der sportlichen Eignung. Die Studienplätze werden anschließend nach den üblichen Kriterien wie der Abiturnote vergeben.

Eignungstests (2)

Auswahltests (wie auch Eignungsfeststellungsverfahren) müssen an staatlichen Hochschulen in Deutschland zwingend **fachspezifisch** bzw. **fächergruppenspezifisch** sein.

Generelle Studierfähigkeitstest wie z. B. der SAT, der in den USA verwendet wird, sind an staatlichen Hochschulen in Deutschland derzeit zur Studierendenauswahl nicht zulässig. Die private Constructor University in Bremen nutzt aber beispielsweise Ergebnisse des SAT, um über die Zulassung ausländischer Studienbewerber*innen zu entscheiden.

Da bei der Auswahl der Studierenden an staatlichen Hochschulen die Abiturnote als Kriterium nach derzeitiger Rechtslage gesetzt ist, versuchen fachspezifische Studierfähigkeitstests, das Abitur nicht zu ersetzen, sondern um für das angestrebte Studienfach wichtige Kriterien zu **ergänzen**. Die Tests sollten **standardisiert** und ihre **Vorhersagekraft für den Studienerfolg** nachgewiesen sein.



Der in Deutschland bekannteste Eignungstest ist der Test für medizinische Studiengänge (TMS). Dieser Test oder die Alternative HAM-Nat wird mittlerweile wieder von fast allen medizinischen Fakultäten bei der Auswahl berücksichtigt (von 1986 bis 1996 wurde er bereits flächendeckend eingesetzt). Mittlerweile wurden auch der PhaST für Pharmazie sowie der BaPsy-DGPs für Psychologie eingesetzt.

Auch im **Lehramtsstudium** setzen die Hochschulen beispielsweise **Eignungstests vor Studienbeginn** ein. Außerdem gibt es auch **verpflichtende Eignungs- und Orientierungspraktika** vor und während der Studieneingangsphase.

Self-Assessments (1)



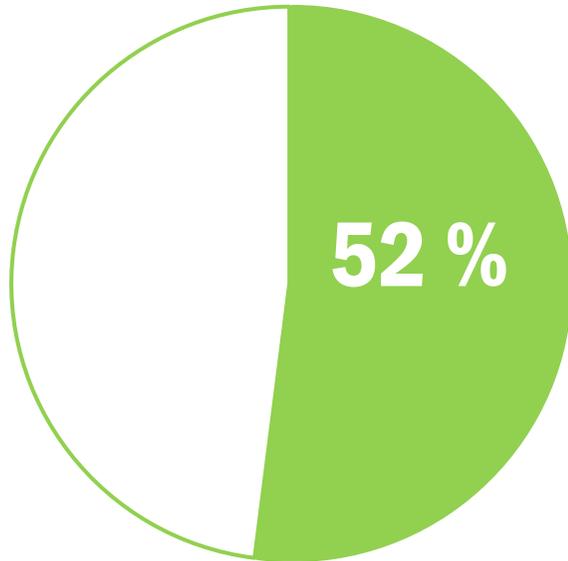
Self-Assessments sind von den Studieninteressierten selbst, meist online, durchgeführte Verfahren, die dazu dienen, eine Rückmeldung über deren Eignung für ein bestimmtes Studienfach zu erhalten.

Sie können ganz ähnliche, leistungsbezogene Aufgaben enthalten wie Auswahltests, aber auch noch andere Elemente, wie z. B. Fragen zur Persönlichkeit oder zu Interessen. Auch können Self-Assessments entweder fach- oder fächergruppenspezifisch sein oder auch die Eignung für verschiedene Fächer gleichzeitig erheben.

Das Ergebnis des Tests wird lediglich den Testteilnehmenden zurückgespielt und dient nicht der Auswahl oder der Zulassung. Gleichwohl kann eine Hochschule von Studienbewerber*innen einen Nachweis über die Durchführung eines solchen Tests fordern, um sicherzustellen, dass sich Studienbewerber*innen mit den Anforderungen des Studiums zumindest auseinandergesetzt haben.

Das Land Baden-Württemberg verlangt beispielsweise von allen Studienbewerber*innen den Nachweis über die Teilnahme an einem Orientierungstest, wie dem landeseigenen Verfahren www.was-studiere-ich.de. Für ein Lehramtsstudium in Baden-Württemberg ist die Teilnahme an dem speziellen Lehrerorientierungstest „Career Counselling for Teachers (CCT)“ verpflichtend.

Self-Assessment (2)



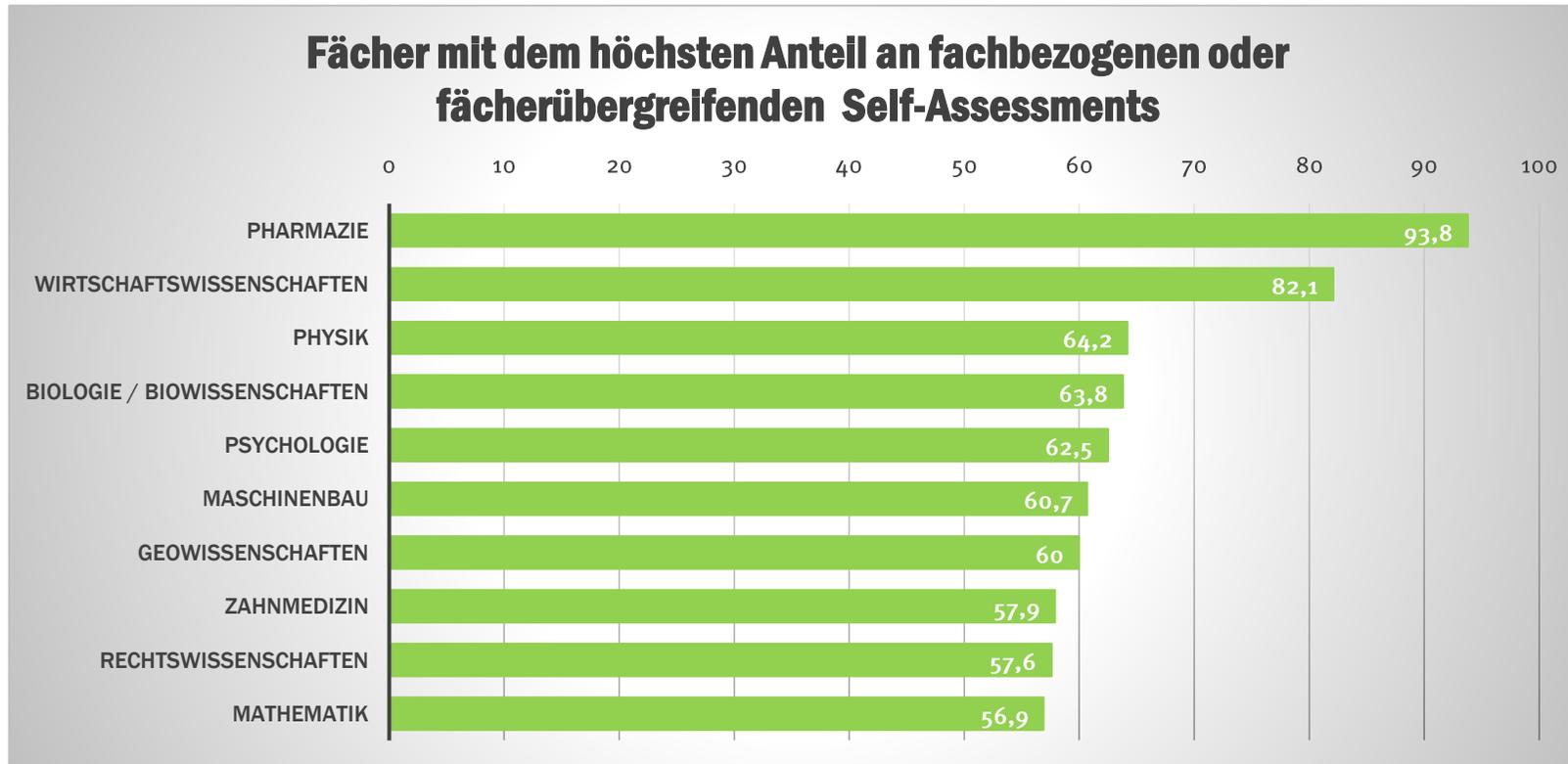
Anteil an Fachbereichen an deutschen Hochschulen, die ein Self-Assessment verwenden (2025)

Insgesamt setzen die Hälfte der am CHE Hochschulranking teilnehmenden Fachbereiche ein obligatorisches oder freiwilliges Self-Assessment ein, das entweder fachbezogen oder fächerübergreifend eingesetzt wird.

Fachbereiche an Universitäten (55 %) setzen Self-Assessments etwas häufiger ein als Fachhochschulen/HAW (47 %).

Bei fachbezogenen Self-Assessments setzt mehr als ein Drittel der Fachbereiche eigene Testverfahren des Fachbereichs bzw. der Hochschule ein. Rund ein Fünftel nutzt Testverfahren anderer Anbieter.

Self-Assessment (3)



Unter den für das CHE Hochschulranking befragten universitären Fächern wiesen besonders die naturwissenschaftlichen Fächer einen hohen Anteil an Self-Assessments auf. Den höchsten Anteil an fachbezogenen oder fächerübergreifenden Self-Assessments verzeichnete allerdings die Pharmazie mit über 90 Prozent, den geringsten Anteil die Mechatronik mit 33 Prozent.

Studienwechsel und Studienabbruch

Nicht alle Studierenden bleiben im gewählten Studiengang, an der gewählten Hochschule oder überhaupt im Studium. Von den Bachelorstudierenden, die ihr Studium im Studienjahr 2020 aufgenommen haben (SoSe 2020 oder WS 2020/21) haben dreizehn Prozent die Hochschulwelt innerhalb der ersten drei Semester ganz verlassen. Rund fünf Prozent der Studierenden, die im WS 2022/23 neu an eine Hochschule gekommen sind, sind bis einschließlich zum WS 2023/24 an eine andere Hochschule gewechselt. Knapp neun Prozent haben ihren Studiengang gewechselt. Hochschulen sollten Studierende daher sowohl vor Studienbeginn gute Orientierung bieten als auch die Studierenden gerade in den ersten Semestern gut begleiten – ggf. auch beim Fach- und Hochschulwechsel als auch beim Übergang in die berufliche Bildung.

	Beobachtungszeitraum	Studierende im...	Quoten (in Prozent)						
			insgesamt	Hochschultyp		(ausgewählte) Fächergruppen			
				Uni	HAW	Geisteswissenschaften	Mathematik, Naturwissenschaften	Ingenieurwissenschaften	Humanmedizin/ Gesundheitswissenschaften
Studienabbruch	Studienjahr 2020 plus 3 Semester	1. Fachsemester, Bachelorstudium	13,0	15,0	11,8	16,4	18,6	14,8	11,5
Hochschulwechsel	WS 22/23 bis WS 23/24	1. Hochschulse semester, alle Abschlüsse	5,3	7,1	3,4	8,7	9,6	5,1	2,3
Studiengangswechsel	WS 22/23 bis WS 23/25	1. Fachsemester, alle Abschlüsse	8,7	10,7	6,3	12,3	6,8	9,1	4,0

Unterstützungsangebote Studieneingangsphase (1)

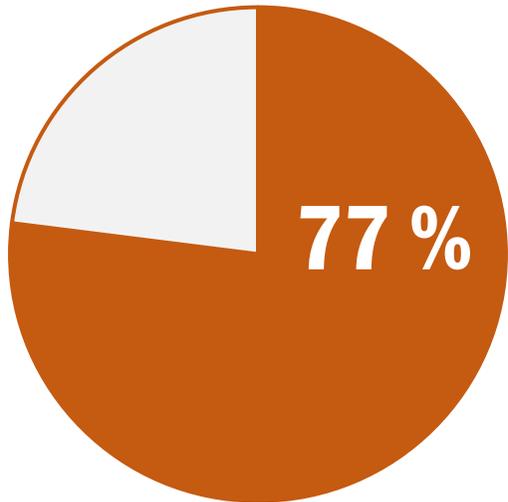


Die Gruppe der Studienanfänger*innen bringt ganz unterschiedliche Lernerfahrungen und Wissensstände zum Studienstart mit. Darauf haben sich die Hochschulen mittlerweile eingestellt und bieten sogenannte Vor- oder Brückenkurse an. In diesen können für das Studium wichtige Schulkenntnisse vor dem Studienstart noch einmal aufgefrischt werden. Fächer aus dem MINT-Spektrum, also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik, bieten nahezu flächendeckend solche Kurse, etwa zur Auffrischung von Mathematik-Kenntnissen an.

Darüber hinaus gibt es eine große Bandbreite an begleitenden Unterstützungsangeboten wie Tutorien, virtuelle Lern- und Austauschplattformen oder Mentor*innen-Programme, auf die Erstsemester entweder individuell oder in Gruppen regelmäßig zurückgreifen können.

Da der Einstieg ins Studium für den späteren Studienerfolg nachweislich von großer Bedeutung ist, setzen einige Hochschule auch gezielte Maßnahmen wie regelmäßige Beratungsgespräche ein, um Studierende bei der Einschätzung ihres eigenen Studienfortschritts zu begleiten. Mit speziellen Frühwarnsystemen, sollen so rechtzeitig Wissenslücken im Studium geschlossen werden, um einen späteren Studienabbruch zu vermeiden.

Unterstützungsangebote Studieneingangsphase (2)



Anteil an Fachbereichen an deutschen Hochschulen, die Vor- oder Brückenkurse vor Studienbeginn anbieten (2025)

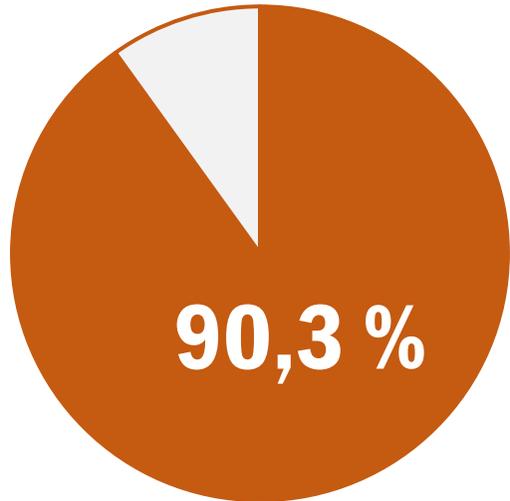
Fächer (Hochschultyp)	Anteil
Angewandte Naturwissenschaften (HAW)	98,5 %
Physik (Uni)	98,1 %
Elektrotechnik und Informationstechnik	98,1 %
Informatik	97,7 %
Bauingenieurwesen	96,8 %
Mechatronik	96,7 %
Wirtschaftsinformatik	96,7 %
Mathematik	96,6 %

Fachbereiche nach Fächern an deutschen Hochschulen, die den höchsten Anteil an Vor- oder Brückenkursen vor Studienbeginn anbieten (2025)

Datengrundlage: Befragungen im Rahmen des CHE Hochschulrankings zwischen 2023 und 2025 mit Daten von 1.811 Fachbereichen an 228 deutschen Hochschulen

Erstsemestern in Fächern, die Kenntnisse im Bereich Mathematik zwingend voraussetzen, bieten die Hochschulen nahezu flächendeckend Vor- oder Brückenkurse vor Studienbeginn an. Die Höchstwerte verzeichnen dabei die Elektro-/Informationstechnik an Universitäten sowie Maschinenbau/Werkstofftechnik und Wirtschaftsinformatik an HAW und Mechatronik an beiden Hochschulformen mit 100 Prozent.

Unterstützungsangebote Studieneingangsphase (3)



Anteil an Fachbereichen an deutschen Hochschulen, die Kurse zum Erwerb studienrelevanter Kompetenzen/ Schlüsselkompetenzen anbieten (2025)

Fächer (Hochschultyp)	Anteil
Soziale Arbeit	100 %
Wirtschaftspsychologie	100 %
BWL	97 %
Wirtschaftswissenschaften	96,4 %
Politikwissenschaft	96 %
Maschinenbau	94,6 %
Wirtschaftsingenieurwesen	94,5 %
Wirtschaftsinformatik	94,5 %

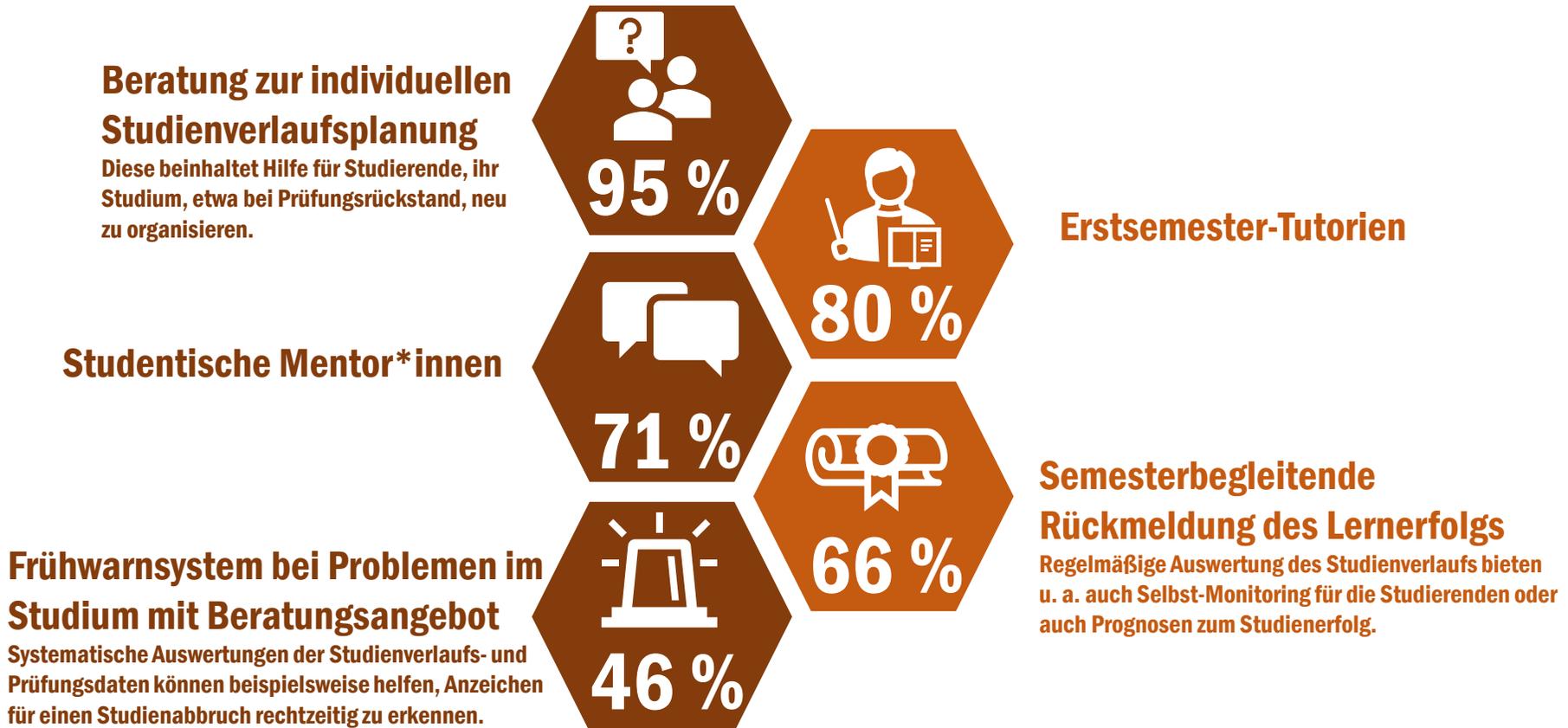
Fachbereiche nach Fächern an deutschen Hochschulen, die den höchsten Anteil an Kursen zum Erwerb studienrelevanter Kompetenzen / Schlüsselkompetenzen anbieten (2025)

Datengrundlage: Befragungen im Rahmen des CHE Hochschulrankings zwischen 2023 und 2025 mit Daten von 1.811 Fachbereichen an 228 deutschen Hochschulen

Mehr als 90 Prozent der am CHE Hochschulranking teilnehmenden Fachbereiche bieten Kurse an, mit denen studienrelevante Kompetenzen/ Schlüsselkompetenzen während des Studiums erlernt oder ausgebaut werden können. Dies können etwa Seminare zum Zeit- und Selbstmanagement sein.

Unterstützungsangebote Studieneingangsphase (4)

Anteil an Fachbereichen an deutschen Hochschulen, die folgende Unterstützungsangebote für Erstsemester anbieten ...



Fazit

Der Übergang von der Schule zur Hochschule bietet jungen Menschen einerseits eine Fülle von Wahlmöglichkeiten, ist aber auch mit viel (Nach-)Entscheidungsunsicherheit verbunden und der Notwendigkeit, sich in der Hochschulwelt zurechtzufinden.

Für den erfolgreichen Übergang steht den Studienanfänger*innen aber seitens der Hochschulen ein breites Angebot von Unterstützungsmaßnahmen zur Verfügung.

Zahlreiche Service- und Unterstützungsangebote für Erstsemester sind bereits flächendeckend an den Hochschulen verankert.

In den Fächern, in denen zum Studienstart ein hohes mathematisches Vorwissen vorausgesetzt wird, gibt es nahezu flächendeckend Vor- und Brückenkurse vor dem Start ins Studium. Mehr als die Hälfte aller befragten Fachbereiche geben an, individuelle Beratungs- und Unterstützungsangebote in Form von Koordinator*innen, Tutor*innen oder Mentor*innen zur Verfügung zu stellen. Frühwarnsysteme, die bereits in den ersten Semestern greifen, um einen späteren Studienabbruch zu vermeiden, sind an etwa der Hälfte der Fachbereiche etabliert.

Nur für rund ein Drittel der Bachelor-Studienangebote deutscher Hochschulen gibt es überhaupt eine Zugangsbeschränkung über einen Numerus Clausus oder ein Eignungs(feststellungs-)verfahren.

Selbst ohne (Fach-)Abitur ist ein Studium mittlerweile in ganz Deutschland möglich, rund 70.000 Personen nutzen diese Möglichkeit.

In den Fällen, in denen eine Auswahl unter den Bewerber*innen getroffen werden muss, insbesondere in den bundesweit zulassungsbeschränkten Fächern wie Medizin, ergänzen weitere Kriterien wie der Test für medizinische Studiengänge die allgemeine Bewertung durch die Abiturnote durch fachspezifische Aspekte. Bonuspunkte für einschlägige Berufserfahrung ergänzen Aspekte des Vorwissens und der Motivation. Gerade in der Medizin mit klar definierten fachlichen Anforderungen, hohem Bewerber*innen-überhang und hohen Kosten pro Studienplatz lohnt sich so ein aufwändiges Verfahren.

In den Fächern ohne Zulassungsbeschränkungen können Online-Self-Assessments Studieninteressierten Rückmeldung über ihre fachspezifische Eignung geben. Etwa die Hälfte der Fachbereiche setzt mittlerweile ein solches Verfahren ein.

Weiterführende Informationen



CHECK – Entwicklung der Studienanfänger*innen in Deutschland (2023)



CHECK – Zugangsbeschränkungen an deutschen Hochschulen 2025/26



DatenCHECK – Was studieren Frauen? Was studieren Männer? (2025)



Informationsportal zum Studium ohne Abitur



CHE kurz + kompakt Ratgeber für Studieninteressierte zu diversen Themen



Datenportal CHE Hochschuldaten mit Bundes- und Länderdaten

Quellen/Methodik

Die Angaben zu Self-Assessments und Unterstützungsangeboten zum Studienstart beruhen auf Befragungen im Rahmen der CHE Hochschulrankings 2023 bis 2025 und umfassen Daten von 1.811 Fachbereichen an 228 deutschen Hochschulen.

Als Quellen wurden genutzt:

[CHECK Zugangsbeschränkungen an deutschen Hochschulen 2025/2026](#)

www.studieren-ohne-abitur.de

[HRK Hochschulkompass](#)

[CHE Hochschulranking 2023-2025](#)

[Statistisches Bundesamt \(Studienverlaufsstatistik\)](#)

Impressum

CHE gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung

Carl-Bertelsmann-Straße 256

33311 Gütersloh

Ansprechpartner

Cort-Denis Hachmeister | Tel.: +49 5241 9761-35 |

cort-denis.hachmeister@che.de

Redaktion

Dr. Sonja Berghoff | Tel. +49 5241 9761-29 | sonja.berghoff@che.de

Jan Thiemann | Tel. +49 5241 9761-47 | jan.thiemann@che.de

ISBN 978-3-911128-26-1

Der CHECK – Hochschulzugang und Studieneingang in Deutschland- Stand 2025 wurde erstellt mit PowerPoint. Das genutzte Titelbild entstammt der Bildbibliothek Archivbilder von Office 365.